v

LEARNTEC

2. – 4. Februar 2027
Messe Karlsruhe

„Sich nicht sofort vom KI-Tsunami mitreißen lassen“

LEARNTEC 2027: Interview mit Dr. Constanze Kurz, Informatikerin und Sprecherin des Chaos Computer Club

„Ohne KI is nich“ – so könnte man die derzeitige Haltung vieler Menschen im Alltag beschreiben. Reisen werden geplant, Krankheiten recherchiert und Tipps eingeholt. Dabei werden Daten in die Systeme eingegeben, während Sicherheit und Datenschutz häufig zweitrangig bleiben. Für Unternehmen ist ein solches Vorgehen riskant. Der KI-Hype lässt vielen Firmen kaum Zeit, sich mit den möglichen Risiken auseinanderzusetzen. Zu groß ist die Sorge, den Anschluss zu verlieren. Wir haben mit der Informatikerin Dr. Constanze Kurz über Sicherheitslücken bei der Nutzung von KI gesprochen und sie gefragt, wie Unternehmen die Technologie sicher einführen können. Dr. Kurz ist Sprecherin des Chaos Computer Club und wird auf dem LEARNTEC Kongress mit ihrem Vortrag „KI und IT-Sicherheit – Keine Panik?!“ Fragen aufgreifen, die viele Unternehmen derzeit beschäftigen.

Im September warnten KI-Entwickler von Anthropic und OpenAI vor den Gefahren künstlicher Intelligenz. Für manche war das Panik-PR, für andere eine ernstzunehmende Warnung. Wie ordnen Sie das ein?
Dr. Constanze Kurz: Aus meiner Sicht tendiert das Pendel eher in Richtung Panik-PR. Die Beschreibungen der Gefahren sind massiv übertrieben. Natürlich sind die großen Sprachmodelle technisch sehr interessant. Aber sie sind sicherlich nicht der Sargnagel der Menschheit. Ihre Fähigkeiten werden überschätzt.

Unternehmen denken weniger an den Untergang der Menschheit als an konkrete Sicherheitslücken: Was passiert mit meinen Daten? Bin ich verwundbarer, selbst wenn ich ein Private LLM nutze?
Man muss zwischen sogenannter Frontier AI – also den großen Sprachmodellen – und der Technik generell unterscheiden. Wenn ich Sprachmodelle in kleinerem Maßstab selbst betreibe, kann ich die Risiken anders beherrschen. Bei den großen generativen Sprachmodellen liegt die eigentliche Gefahr nicht nur im Datenschutz, sondern auch in der Wirtschaftsspionage.

Es geht nicht nur um Daten, sondern um strukturelles Wissen aus Unternehmen. Wer wertet diese Informationen aus, wenn ich solche Modelle nutze? Darauf gibt es keine einheitliche Antwort, weil die Anbieter unterschiedlich mit den Daten umgehen.

Ansprechpartnerin Katrin Wagner
tel +49 721 3720-2308 | katrin.wagner@messe-karlsruhe.de

Karlsruher Messe- und Kongress GmbH
Festplatz 9
76137 Karlsruhe
tel +49 721 3720-0
fax +49 721 3720-99-2116
info@messe-karlsruhe.de
messe-karlsruhe.de

Messe Karlsruhe
Messeallee 1
76287 Rheinstetten

Kongresszentrum
Festplatz 9
76137 Karlsruhe

Geschäftsführerin
Britta Wirtz

Vorsitzende des Aufsichtsrats
Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz

Reg.-Ger. Mannheim
HRB 100147

Mitglied
AUMA | FKM | GCB
IDFA | EVVC | ICCA

learntec.de

messe karlsruhe

Und zum Thema Datenschutz: Wo liegen die größten Risiken?
Dr. Constanze Kurz: Es ist natürlich ein Problem, wenn man sich über höchstpersönliche Inhalte mit einem Chatbot unterhält. Dann muss man davon ausgehen, dass diese Daten auch ausgewertet werden können. Das sichern die Anbieter in der Regel über ihre Allgemeinen Geschäftsbedingungen ab.
Prinzipiell ist das ein vielschichtiges Problem – in den Bereichen Datenschutz, Wirtschaftsspionage und Compliance. Damit müssen sich Unternehmen bei jeder Software auseinandersetzen, die sie integrieren möchten.

Wenn es um Mitarbeitende oder Bewerbende geht, ist das Unternehmen für die personenbezogenen Daten verantwortlich – auch rechtlich. Personal- und Weiterbildungsdaten sind strukturelle Informationen über Unternehmen, die sensibel sein können.

Wenn Softwaredaten nach außen übertragen kann, ist das ein rechtliches, datenschutzrechtliches und IT-Sicherheitsproblem. Das gilt nicht nur für KI. Mein Eindruck ist allerdings, dass viele Unternehmen durch die schnelle Einführung von KI-Anwendungen diese Fragen zunächst nicht ausreichend betrachtet haben.

Viele große Sprachmodellanbieter bieten über ihre Geschäftsbedingungen derzeit kein Modell an, das den Anforderungen des europäischen Datenschutzrechts wirklich gerecht wird. Unternehmen müssen aber nicht zwingend auf die großen Anbieter setzen. Sie können eigene Modelle betreiben oder Anbieter wählen, die bessere Bedingungen bieten – zumindest im europäischen Datenschutzraum.

Die Gesetzgebung kann mit dem technologischen Fortschritt kaum Schritt halten. Wo liegen die Grenzen staatlicher Regulierung?
Dr. Constanze Kurz: Natürlich steht die Gesetzgebung in Deutschland und Europa hinter der technologischen Entwicklung zurück. Das halte ich aber nicht unbedingt für eine große Gefahr. Besser ist es, sich Zeit zum Nachdenken zu nehmen und zu überlegen, wie man es richtig macht. Eine schnelle Gesetzgebung ist nicht automatisch eine gute Gesetzgebung.

Wir haben bereits eine Reihe von Regelungen: die europäische KI-Verordnung, die Datenschutz-Grundverordnung und nationale Gesetze. Das Problem ist, dass viele dieser Normen im Alltag nicht ausreichend durchgesetzt werden.

Karlsruher Messe- und Kongress GmbH
Festplatz 9
76137 Karlsruhe
tel +49 721 3720-0
fax +49 721 3720-99-2116
info@messe-karlsruhe.de
messe-karlsruhe.de

Messe Karlsruhe
Messeallee 1
76287 Rheinstetten

Kongresszentrum
Festplatz 9
76137 Karlsruhe

Geschäftsführerin
Britta Wirtz

Vorsitzende des Aufsichtsrats
Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz

Reg.-Ger. Mannheim
HRB 100147

Mitglied
AUMA | FKM | GCB
IDFA | EVVC | ICCA

learntec.de

Bei der IT-Sicherheit gibt es aus meiner Sicht noch Lücken, etwa bei der Haftung oder bei der Frage, welche Sicherheitsmaßnahmen Unternehmen umsetzen müssen. Die Unternehmen müssen deshalb stärker in die Eigenverantwortung gehen.

Unternehmen müssen also selbst stärker aktiv werden?
Dr. Constanze Kurz: Das ist sehr wichtig. Die zahlreichen Vorfälle im Zusammenhang mit KI und IT-Sicherheit führen immerhin dazu, dass sich Unternehmen fragen: Was müssen wir ändern, damit wir nicht die Nächsten sind?

IT-Sicherheit ist zunächst die Verantwortung derjenigen, die die Software betreiben. Aber auch die Hersteller stehen in der Pflicht. Anbieter dürfen sich nicht damit herausreden, dass ihre KI quasi selbstständig handelt. Das ist aus technischer Sicht nicht haltbar.

Wo ein Sicherheitsbruch passiert, kann auch ein unzureichend geschulter Mitarbeitender beteiligt sein. Umfragen zufolge haben viele Beschäftigte noch keine Schulung zu KI erhalten. Was müssen Unternehmen tun?
Dr. Constanze Kurz: Ein wichtiger erster Schritt ist die Sensibilisierung. KI verbreitet sich besonders dort, wo wenig technisches Vorwissen vorhanden ist. Man muss keine technischen Voraussetzungen erfüllen, um sie zu nutzen. Deshalb muss man sich bewusst machen, dass über solche Anwendungen Daten abfließen können.

Unternehmen und Mitarbeitende müssen außerdem erkennen, dass KI bestehende Sicherheitsmaßnahmen unterlaufen kann. Beschäftigte können die Sicherheitskonzepte eines Unternehmens umgehen, ohne sich dessen bewusst zu sein.

Durch die Vermenschlichung der KI ist zudem eine gewisse Vertrauensseligkeit entstanden. Chatbots wirken oft sehr kompetent und freundlich. Tatsächlich ist die Technik fehlerbehaftet und kann ein Sicherheitsrisiko darstellen.

Hinzu kommt, dass KI-Anwendungen zunehmend in Betriebssysteme, Smartphones und andere Software integriert werden. Unternehmen müssen deshalb klare Regeln aufstellen: Was ist inakzeptabel? Wie dürfen Mitarbeitende KI nutzen und unter welchen Bedingungen?

Karlsruher Messe- und Kongress GmbH
Festplatz 9
76137 Karlsruhe
tel +49 721 3720-0
fax +49 721 3720-99-2116
info@messe-karlsruhe.de
messe-karlsruhe.de

Messe Karlsruhe
Messeallee 1
76287 Rheinstetten

Kongresszentrum
Festplatz 9
76137 Karlsruhe

Geschäftsführerin
Britta Wirtz

Vorsitzende des Aufsichtsrats
Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz

Reg.-Ger. Mannheim
HRB 100147

Mitglied
AUMA | FKM | GCB
IDFA | EVVC | ICCA

learntec.de

Ist es für kleine und mittlere Unternehmen überhaupt machbar, eine betriebseigene KI aufzubauen? Gibt es eine Zwischenlösung?
Dr. Constanze Kurz: Oft ist KI nur eine Form, Prozesse zu automatisieren. Dafür ist sie technologisch nicht die einzige Lösung. Sie ist derzeit lediglich der neueste Trend. Wer auf die großen Frontier-AI-Modelle setzt, setzt nicht unbedingt auf die beste Lösung. Es gibt mittlerweile viele kleinere und spezifischere Modelle, die für bestimmte Anwendungszwecke entwickelt wurden.

Schon aus Kostengründen lohnt es sich nicht immer, dem jeweils neuesten großen Sprachmodell hinterherzulaufen. Ein kleineres Modell ist nicht zwangsläufig die schlechtere Alternative. Der technologische Abstand ist oft gar nicht so groß.

Wenn sich ein Unternehmen neu mit dem Thema KI beschäftigen möchte: Was würden Sie empfehlen?
Dr. Constanze Kurz: Das Erste ist, sich nicht von FOMO – Fear of Missing Out – anstecken zu lassen. Unternehmen sollten mit Verstand und Skepsis prüfen: Was brauche ich wirklich? Was möchte ich sinnvoll automatisieren? Wo liegen meine Effizienz- und Optimierungspotenziale?

Wenn man ein gutes Konzept hat, kann KI ein Teil davon sein. Es kann aber auch sein, dass andere Automatisierungslösungen oder Software besser geeignet sind.

Entscheidet man sich für eine KI-Anwendung, sollte man eine IT-Sicherheitsanalyse durchführen. Dabei muss man fragen: Werden bestehende Sicherheitskonzepte unterlaufen? Kann ich die Datenschutzanforderungen gegenüber Mitarbeitenden und Bewerbenden erfüllen?

Die Technik ist spannend und neu. Man kann sie ausprobieren, sollte aber vorsichtig vorgehen. Denn KI führt auch dazu, dass es mehr Angriffe geben wird. Kriminelle setzen diese Technologie ebenfalls massiv ein.

Wenn man vor der Einführung einige Wochen oder Monate über die Folgen nachdenkt, wird man nicht sofort vom KI-Tsunami mitgerissen. Stattdessen kann man eine Lösung finden, die aus Sicht von Compliance, Datenschutz und IT-Sicherheit besser geeignet ist.

Welche Entwicklung erwarten Sie in den kommenden fünf Jahren?

Karlsruher Messe- und Kongress GmbH
Festplatz 9
76137 Karlsruhe
tel +49 721 3720-0
fax +49 721 3720-99-2116
info@messe-karlsruhe.de
messe-karlsruhe.de

Messe Karlsruhe
Messeallee 1
76287 Rheinstetten

Kongresszentrum
Festplatz 9
76137 Karlsruhe

Geschäftsführerin
Britta Wirtz

Vorsitzende des Aufsichtsrats
Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz

Reg.-Ger. Mannheim
HRB 100147

Mitglied
AUMA | FKM | GCB
IDFA | EVVC | ICCA

learntec.de

Dr. Constanze Kurz: Der Trend zur Automatisierung wird weitergehen. Unternehmen wollen repetitive Aufgaben oder Tätigkeiten, die Maschinen besser und schneller erledigen können, abgeben.

Der Hype um die großen Frontier-AI-Modelle wird aus meiner Sicht jedoch nicht bestehen bleiben. Die Technik ist fehlerbehaftet und teuer. Bleiben wird der Bedarf, Technologie effizient und menschenfreundlich einzusetzen.

Ich gehe davon aus, dass sich Modelle durchsetzen werden, die Unternehmen selbst beherrschen können. Schon heute entwickeln einige große Softwareunternehmen eigene Modelle.

Vielen Dank für das Gespräch!

Über die LEARNTEC
Die LEARNTEC ist Europas größte Veranstaltung für digitale Bildung. Jährlich kommen Entscheiderinnen und Entscheider aus Industrie, Beratung, Handel und Vertrieb sowie aus Schulen und Hochschulen nach Karlsruhe, um sich über innovative Formen des digitalen Lernens zu informieren und auszutauschen. Der dreitägige Kongress vermittelt praxisnahes Wissen und setzt auf Interaktion: Open-Space-Sessions und Diskussionsrunden fördern den direkten Austausch zwischen Referierenden und Teilnehmenden.

Die LEARNTEC findet 2027 wieder zu einem frühen Termin im Jahresverlauf statt – vom 2. bis 4. Februar 2027.

Weitere Informationen gibt es online unter www.learntec.de

Karlsruher Messe- und Kongress GmbH
Festplatz 9
76137 Karlsruhe
tel +49 721 3720-0
fax +49 721 3720-99-2116
info@messe-karlsruhe.de
messe-karlsruhe.de

Messe Karlsruhe
Messeallee 1
76287 Rheinstetten

Kongresszentrum
Festplatz 9
76137 Karlsruhe

Geschäftsführerin
Britta Wirtz

Vorsitzende des Aufsichtsrats
Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz

Reg.-Ger. Mannheim
HRB 100147

Mitglied
AUMA | FKM | GCB
IDFA | EVVC | ICCA

learntec.de